

CATTARO, 2. Mai.

Begleitet von den Segenswünschen des beglückten Volkes und den Abschiedshuldigungen der kirchlichen, der Civil- und Militärbehörden, der Deputationen und Fremden, unter dem Donner der Kanonen der Escadre und der Forts reisten Seine Majestät der Kaiser diesen Morgen nach Anhörung einer stillen Messe in der Residenzkapelle von Ragusa über Gravosa ab, auf dem ganzen Wege von der herbeigeeilten dichtgedrängten Menge begrüsst und beglückwünscht. Der Abschied in Gravosa war nicht weniger feierlich als der Empfang. Vornehme Damen hatten die Morgenruhe verlassen, waren in grosser Anzahl bei der Abreise erschienen und brachten von den Fenstern und der Strasse aus dem Monarchen eine letzte Kundgebung der Verehrung und Huldigung dar, eine Kundgebung, die nicht weniger ehrerbietig und herzlich war, als die vielen anderen während des kaiserlichen Aufenthaltes erfolgten. Es war ein besonders schöner Frühlingsmorgen; die Sonne beschien mit hellem Glanze das an sich schon glänzende und belebte Schauspiel, das durch den Ernst und die Feierlichkeit des Abschiedes charakterisirt war. Die Geschütze donnerten, die Fahnen wehten, die Živio-Rufe hallten, als der Kaiser Sich zur Einschiffung auf die Miramar begab. Mit ernster und feierlicher Gravität fuhr die kaiserliche Yacht aus dem sicheren Hafen in das offene ruhige Meer hinaus, das auf dieser Strecke nicht mehr von Inseln und Klippen eingezackt ist. Das paradiesische Lacroma wurde links gelassen, die Bucht von Breno begrüsst, der Besuch von Ragusavecchia auf später verschoben und so ging die Fahrt auf's Glückliche längs der Küste der grossartigen Hochebene von Canali von statten. Auf der einen Seite boten das offene, endlose Meer, auf der andern fast unersteigliche Ufer,

die sich ohne Einschnitte und Häfen dahinziehen, dem Auge einen der ernstesten und erhabensten Anblicke, die während der ganzen Reise zu Theil geworden. Den halben Vormittag hindurch genoss man dieses Naturschauspiel, in welchem hie und da festlich gekleidete Küstenbewohner als Staffage erschienen. Als die Miramar sich der Punta d'Ostro näherte, erschallten jubelnde Kundgebungen, womit die nicht ragusanische Bevölkerung dieser Landschaft ihren Freudengefühlen Ausdruck zu geben weiss. Die Miramar näherte sich den Bocche von Cattaro.

Wer nicht eine Alpenlandschaft gesehen, umgeben von schneereichen und kahlen Bergjochen, an deren Fuss sich weite Wasserflächen ausdehnen, der kann sich keine Vorstellung von dem wahrhaft einzigen Anblick der Bocche bilden. Dieselben sind nicht weniger als sechs ganz verschiedene Meeresbuchten, die sich flussartig verengern, dann wieder erweitern und verlängern, eingebettet zwischen hohen Bergen, deren Kolorit je nach der Art des Gesteins und des Tageslichtes wechselt. Von den Ufern angefangen, die in südlicher Vegetation prangen und von einer in Sitten, Beschäftigung, Sprache, Religion und Ueberlieferungen ganz von der bis jetzt gesehenen verschiedenen Bevölkerung bewohnt sind, bis hinauf zu den schroffsten, schneebedeckten Bergkämmen, die an vielen Stellen senkrecht zum Meere abfallen, an anderen wieder sanft geneigt erscheinen und Ansiedlungen gestatten, ist die Reihe von Bildern eine derartige, dass das Auge von ihrer erhabenen, unvergleichlichen Grossartigkeit entzückt wird. Wilde Einöden und üppige Ufergelände, schauerliche Felsengebilde und anmuthige Gärten, Ansiedlungen, Olivenwäldchen und Forts, welche letztere auf den geeignetsten Punkten erbaut sind, um feindlichen Schiffen die Einfahrt zu wehren — sie bieten zusammen ein Panorama, welches vielleicht einzig in der Welt dasteht. Es kann nur mit der Meerenge des Bosphorus verglichen werden, die jedoch an reichem Farbenwechsel und an der kühnen Lage der Festungswerke unstreitig hinter den Bocche zurücksteht.

Bei Punta d'Ostro schwenkte die Miramar landwärts, vor sich die Punta Kobilja und die Thalsenkung der Sutorina, deren Ufer türkisches Gebiet sind, dann fuhr sie in den Meerbusen von Castelnovo ein, der von anmuthigen Geländen umsäumt

ist, bog zur Rechten um Porto Rose, durchschnitt die Buchten von Krtole und Teodo, deren wilder, ungastlicher Anblick lebhaft mit den schönen Hügeln kontrastirt, und lief durch den engen Kanal, Catene genannt, an den beiden Buchten des Risano zur Linken und des anmuthigen Perzagno zur Rechten vorüber in den wunderbaren Kanal von Cattaro ein. Da, wo die beiderseitigen Ufer näher zusammentreten, war die Bevölkerung im Festgewand und in freudiger Stimmung beim Vorüberfahren der Miramar herbeigeeilt. Unaufhörliche, an den Bergen wiederhallende Flintenschüsse erschütterten die Luft, die Glocken der Dörfer läuteten, alle Ortschaften waren in Bewegung, um dem Kaiser den freudigsten und feierlichsten Empfang zu bereiten. Gegen 1 Uhr fuhren Se. Majestät unter dem Donner der Escadre und der Festungsgeschütze, unter endlosen Živiorufen der an den Ufern versammelten Menge, der Einheimischen und der zahlreichen, an ihren weissen Jacken leicht erkennbaren Montenegriner, unter freudigem Festgetümmel und begünstigt von dem schönsten Frühlingswetter, in die äusserste Bucht des Kanales von Cattaro ein, von Ragusa 46 Seemeilen entfernt, wo die festlichsten Vorbereitungen zum würdigen Empfang des Monarchen getroffen waren. Die in der üppigsten Vegetation prangenden Anlagen auf der Marina von Cattaro; der architektonisch schöne mit passenden slavischen Inschriften gezierte Triumphbogen, der prachtvollste, der bisher in Dalmatien zu Gesichte kam und der als eine ungemein gelungene Imitation von Marmorgestein gelten konnte; das ihn umgebende Grün, die in imponirender Haltung aufgestellten Truppen; die zum Theil in glänzender historischer Bewaffnung erschienene Bevölkerung, die zahlreichen bewaffneten Mitglieder der alten katholischen und griechischen Vereine, — alles das einigte sich zu dem herrlichsten, festlichsten Ganzen. Von den fernen, 3000 Fuss hoch gelegenen, mit dem Auge kaum wahrzunehmenden Forts an der montenegrinischen Grenze sah man zwischen steilen Felsen Rauchwolken aufsteigen; auch hörte man, wiewohl nur schwach, den wiederhallenden Donner der Feldgeschütze, aus denen jener Dampf aufstieg.

Die Ovationen, die Sr. Majestät beim Landen dargebracht wurden, lassen sich mit Worten kaum beschreiben. An der

Landungstreppe wurden Allerhöchstdieselben unter einem Pavillon von den Spitzen sämtlicher Civil-, Militär- und Kommunalbehörden feierlichst unter den Klängen der von der Militärmusikkapelle gespielten Volkshymne empfangen.

Von dem Landungsplatze führten reiche, mit Blumen bestreute Teppiche zu dem von der Stadtgemeinde äusserst geschmackvoll errichteten, weiss-roth drapirten, mit Fahnen und Inschriften ausgestatteten Triumphbogen. Zu beiden Seiten bildete das 27. Infanterieregiment, König der Belgier, Spalier. Se. Majestät schritten unter dem Jubel der hinter dem Spalier aufgestellten Volksmenge auf den Triumphbogen zu und nahmen daselbst die Huldigung des Podestà Spiro Bieladinovič und des Gemeinderathes entgegen.

Auf die ehrerbietigste, der Freude und der Loyalität der Stadt Ausdruck gebende slavische Ansprache des Podestà, welche von den Umstehenden mit begeisterten Živios begleitet wurde, erwiederten Se. Majestät der Kaiser deutsch:

„Die Gefühle der Treue und Ergebenheit, welche Sie Mir im Namen dieser Stadt darbringen, sind Mir besonders angenehm. Von dieser Mir allzeit getreuen Stadt Cattaro habe Ich schon so viele Beweise der Anhänglichkeit an Mich und Mein Haus erhalten, dass Ich überzeugt bin, dass sie auch in Hinkunft von gleichen loyalen Gefühlen durchdrungen bleiben wird. Sagen Sie Ihren Committenten Meinen Gruss und die Versicherung Meiner unveränderten kaiserlichen Gnade.“

Die kaiserliche Antwort wurde mit begeisterten Živios aufgenommen. Es erfolgte sodann der feierliche Einzug in die Stadt. Blühende weissgekleidete Mädchen streuten Blumen, die reichbewaffneten katholischen und griechischen Bruderschaften in ihren althistorischen venetianischen und slavischen Trachten, senkten die kaiserlichen Standarten, präsentirten das Gewehr und begrüßten den kaiserlichen Zug mit Živio-Rufen, welcher sich durch die am Eingange der Stadt an der Porta Marina errichteten Triumphpforte und die festlich mit Bögen, Fahnen, Festons, Bildern, Inschriften, Gedichten, Blumen geschmückten

Strassen, in welchen abermals König der Belgier-Infanterie Spalier bildete, unter ungeheurem Jubel nach dem Regierungsgebäude bewegte. Die Schuljugend war der Hauptstrasse entlang mit grünen Kränzen in der Hand aufgestellt und stimmte in den begeisterten Živos ein.

Die auf dem Platze vor dem Regierungsgebäude aufgestellte Ehrenkompagnie wurde von Sr. Majestät besichtigt und defilirte vor Allerhöchstdenselben. Die Geistlichkeit, die Behörden, das Officierskorps, der Gemeinderath und Deputationen von neun auswärtigen Gemeinden waren daselbst erschienen, um dem Kaiser zu huldigen. Auf die Zurufe der angesammelten Volksmenge, unter der sich viele Montenegriner befanden, erschienen Se. Majestät bald an einem Fenster der für den Allerhöchsten Aufenthalt prachtvoll ausgestatteten Appartements, um zu danken.

Bei dem unmittelbar folgenden Empfange des huldigenden Bischofes Msgr. Markič an der Spitze der gesammten katholischen Geistlichkeit erwiederten Se. Majestät der Kaiser auf die italienische Ansprache ebenfalls italienisch:

„Ich nehme mit Wohlgefallen Kenntniss von den loyalen Gefühlen, denen Sie im Namen des Klerus dieser Diözese Ausdruck geben. Ich bin überzeugt, dass derselbe auch künftighin von den gleichen Gefühlen der Ergebenheit und Anhänglichkeit für Mich und Mein Haus durchdrungen sein, unermüdlich in Erfüllung seiner Pflichten fortfahren und allenthalben die Grundsätze des Friedens und wirklicher christlicher Liebe einschärfen werde.“

Auf die Huldigungsansprache des gr.-or. Bischofs Petranovič an der Spitze seiner Geistlichkeit antwortete der Kaiser:

„Ich danke Ihnen, Herr Bischof, für die Mir zum Ausdruck gebrachten Gefühle. Ich bin überzeugt, dass der Klerus dieser Diözese unter Ihrer erleuchteten Leitung fortfahren wird, sich durch Treue und Anhänglichkeit an Mich und an Mein Haus und durch pünkt-

liche Erfüllung der Pflichten seines heiligen Berufes hervorzuthun. Meiner fortgesetzten kaiserlichen Huld und Gnade kann er sich hiebei versichert halten.“

Sodann wurden die Behörden, der Gemeinderath, das zahlreiche Officierskorps und die Deputationen von Sr. Majestät empfangen.

Um 3 Uhr Nachmittags, unmittelbar nach dem Empfange, unternahm der Kaiser, von der militärischen Suite, den Ministern und von dem Bezirkshauptmanne begleitet, einen Spaziergang nach dem 915 Fuss hoch gelegenen Fort San Giovanni, zu welchem ein treppenförmig eingeschnittener, steiler, fast senkrechter, beschwerlicher, nahe eine Stunde langer Weg auf zahlreichen Serpentinien emporführt. Se. Majestät besichtigte eingehend alle Abtheilungen des Forts und kehrte, nachdem Allerhöchstdieselben eine der herrlichsten Umsichten über die ganze Bocche von Cattaro genossen hatten, um 5 Uhr nach der Stadt zurück.

Die zahlreichen, malerisch aussehenden Volksgruppen, welche von mehreren offenen Plätzen der tiefliegenden Stadt die Bewegungen des aufsteigenden und des zurückkehrenden Monarchen mit Spannung verfolgt hatten, brachten neuerdings auf dem Platze dem zurückgekehrten Kaiser eine lebhafte Ovation dar, für welche Se. Majestät von dem Fenster wiederholt dankten.

Kurz nach 5³/₄ Uhr erschien in der kaiserlichen Residenz der bei den Fürsten von Serbien und Montenegro akkreditirte diplomatische Agent Alexander Stourdza, Neffe des in den letzten Jahren in Rumänien politisch thätigen Fürsten gleichen Namens, der im Namen des Fürsten von Rumänien Se. Majestät zu begrüßen beauftragt war.

Zur kaiserlichen Tafel waren eingeladen : Der ebengenannte diplomatische Agent, der hochw. katholische Bischof Georg Markić und der hochw. griech.-orient. Bischof Petranović, die Herren Ritter v. Ljubissa, Landeshauptmann; v. Rendić, Bezirkshauptmann, Statthaltereirath; Nik. de Gradi, k. k. Kämmerer, Landesgerichtsrath; Spiridione Bieladinović, Podestà; Conte Freih. Smeccchia, Gemeindeassessor; Johann Tomović, Gemeinde-

assessor ; Vinc. Verona, Joseph Giurović aus Perzagno, Johann Radanić, Conte Ivanović aus Dobrota, GM. von Jovanović, Stationskommandant Oberst Tasch, Major Edler v. Schluetenberg vom 27. Infanterieregiment ; die Hauptleute Hartmann, Artillerie-Zeugsdepôt-Kommandant ; Schmidbauer, Gebirgsbatterie-Kommandant ; Thuy, Festungsartillerie-Kommandant und 21 Herren des Allerhöchsten Gefolges. Zusammen 43 Personen.

An dem herrlichen wahrhaft südlichen Abende wurden nationale Tänze vor der kaiserlichen Residenz aufgeführt, bei denen der Kaiser anwesend zu sein geruhte. Bald darauf begann die nicht programmässige Illumination, welche Stadt und Umgebung mit neuem Lichte übergoss.

Es durchwogte die festlich beleuchteten Strassen eine zahlreiche Volksmenge, die durch Vergnügungszügler, welche auf zwei Lloyd-Dampfern angekommen waren, bedeutend verstärkt wurde. Die glänzend illuminirten Strassen zierten geschmackvolle Transparente in den drei Landesprachen, passende Inschriften und sinnbildliche Embleme.

Um 8 Uhr Abends holte der Gemeinderath, dem sich zahlreiche Bürger anschlossen, Se. Majestät mit einer langen Doppelreihe von Wachsfackeln und begleitet von einer Militärmusik ab und führte Allerhöchstdieselben durch mehrere belebte Strassen und Plätze nach den mit farbigen Lampions auf das prächtigste beleuchteten gartenmässigen Uferanlagen, woselbst die imposanten Triumphbögen errichtet waren, und jetzt in den schönsten Farben prangten. Unterdessen erschienen die oben am Abhange des Berges errichteten Festungswerke mit Pechkugeln in ihrer ganzen Ausdehnung beleuchtet und ihre Lichter vom Meeresrande gesehen glichen einer Reihe am Himmel hängender Lampen.

Die mit bunten Lampions und bengalischem Feuer feenhaft beleuchteten Ufer an den alten Stadtmauern und die vor Anker liegenden Lloyd-Dampfer gewährten einen prachtvollen Anblick. Nicht endenwollende Živos und Evvivas begleiteten überall Se. Majestät den Kaiser. Unter steigendem Jubel der Volksmenge wurden Se. Majestät hierauf nach der Residenz zurückgeleitet, wo Allerhöchstdieselben sodann am Fenster erschienen und der freudig bewegten Bevölkerung huldvollst dankten. Nach-

dem hierauf die Musikbande unter den Klängen der Volkshymne abgezogen war, zertreute sich auf ein Zeichen des Bezirkshauptmannes und des Podestà ruhig die Volksmenge. Gleich darauf herrschte überall feierliche Stille und musterhafte Ordnung; die Illumination aber dauerte fort.

Trotz des expansiven Charakters dieser von den Venetianern langbeherrschten Bevölkerung wurde keine Unordnung wahrgenommen, weder bei dem feierlichen Empfange noch bei dem anhaltenden Enthusiasmus des Abends. Alle Schichten der Bevölkerung sind gleichbegeistert für den erhabenen Kaiser, dessen Ankunft in Cattaro als eine Wiedereroberung der Herzen und als eine innigere Anschliessung an das mächtige, österreichische Reich mit ungetheiltem Jubel gefeiert wird.

Heute Abend hat S. Exz. der Herr Minister v. Chlumecky die Rückreise nach Wien angetreten.

CATTARO, 3. Mai.

Bevor weiter berichtet wird, überblicken wir nach der bewährten Führung einige historische und statistische Daten der Stadt und Gebietes.

Von Cattaro (sl. Kotor, lat. Ascrivium) wird behauptet, dass die Stadt schon vor Eroberung der Gegend durch die Römer (116 vor Chr.) gestanden habe und später eine ihrer Colonien geworden sei. Nach dem Untergange des weströmischen Reiches blieb Cattaro, gleich den übrigen Küstenstädten, unter der Oberhoheit von Byzanz. Von den benachbarten Grossen bedrängt, rief es im Jahre 1420 die Venetianer zu Hilfe und im Jahre 1797 huldigte es S. M. Kaiser Franz II. Das Gebiet der Stadt, das anfangs auf den Küstenstrich von Perzagno und Stolivo beschränkt war, wurde von den Venetianern nach und nach erworben.

Die heutigen Festungswerke von Cattaro wurden im Jahre 1667 erbaut, nachdem die alten in Folge eines Erdbebens zusammengestürzt waren. Die alten Werke müssen nicht minder geeignet gewesen sein, die Stadt zu vertheidigen, da diese zuerst im Jahre 1378 von einer venetianischen, und in den späteren Jahren des öfteren von der türkischen Flotte vergebens blockirt wurde.

Unter den Kirchen Cattaro's nimmt die kath. Kathedrale aus dem XII. Jahrhunderte den ersten Rang ein. Sehenswerth ist ihre Façade mit den beiden Glockenthürmen; im Innern: der Hauptaltar und die Reliquienkapelle. Eine ältere Kirche, angeblich aus dem X. Jahrhunderte, ist die kath. Kollegialkirche in byzantinischem Stile mit Kuppel. Unter den übrigen Gebäuden der Stadt, ausser dem Domplatze, ist das neue Wohnhaus des griech.-or. Bischofes hervorzuheben.

Cattaro ist Hauptort der gleichnamigen Gemeinde und Sitz der Bezirkshauptmannschaft, welche ausser der Stadt die Gerichtsbezirke Budua, Castelnuovo und Risano umfasst. Es ist ferner Sitz eines Kreisgerichtes, eines kath. und eines griech.-or. n. u. Bischofes, dessen Sprengel erst seit Kurzem gegründet ist, nachdem er von der Diözese Zara gelöst worden. Die Stadt hat ein sich vervollständigendes Real-Gymnasium, eine nautische Schule und 2 Volksschulen. Der ganze Bezirk, dessen Bevölkerung sich auf 30.543 Einwohner beläuft, zählt 46 Volksschulen, nemlich regelmässige 19 Knaben-, 5 Mädchen-, 20 Hilfs- und 2 Privatschulen, die von 1627 Kindern besucht werden. Ausserdem gibt es in derselben eine kath., eine griech.-or. n. u. Pfarrei und ein Franziskanerkloster. Die Sorgen für die Armen der Stadt und Umgebung ist einer Wohlthätigkeitsanstalt und einem Findelhause anvertraut. Die Stadt hat auch ein kleines Theater, zwei Privatgesellschaften und am Strande vor der Porta Marina schöne Spaziergänge.

Vor der Porta Fiumera wird für die Montenegriener Markt gehalten, die daselbst ihre Naturerzeugnisse verkaufen und dagegen Manufakturwaaren einhandeln. Von hier führt die am steilen Felsen hinter dem Markte sich emporschlängelnde Strasse nach Montenegro, dessen Hauptort in kaum sechs Rittstunden erreicht werden kann.

Die Gemeinde Cattaro hat 3554 Bewohner, wovon 2017 in der Stadt, die übrigen in 6 Dörfern mit 4 kath. Kuratstationen und 1 Volksschule. An den beiden Gestaden der Bucht von Cattaro liegen 2 Gemeinden; die von Dobrota und die von Mula, welche gewissermassen Vorstädte von Cattaro sind. Die Gemeinde Dobrota wird allein von dem Marktflecken dieses Namens gebildet und zählt 955 Bewohner mit 3 Volksschulen und 2 kath. Kuratstationen; die Gemeinde Mula besteht nur aus dem Dorfe dieses Namens mit 494 Bewohnern, 1 Volksschule und 1 kath. Kuratstation. Der Gerichtsbezirk Cattaro umfasst ausser diesen beiden Gemeinden auch das gegenüberliegende Gestade mit den Gemeinden: Perzagno, Stolivo, Lastva, Teodo, Krtole, Lustica und Župa.

Die Gemeinde Perzagno (sl. Prëanj), vom gleichnamigen Flecken gebildet, enthält 884 Bewohner mit 1 kath. Kuratstation und 2 Volksschulen;

Stolivo, in zwei Theile zerfallend: 423 Bewohner mit 2 kath. Kuratstationen und 2 Volksschulen:

Lastva, gleichfalls zweitheilig: 755 Bewohner mit 1 kath. Kuratstation und 2 Volksschulen;

Teodo (sl. Tivat): 806 Bewohner mit 1 kath. Kuratstation und 1 Volksschule;

Krtole: 1138 Bewohner in 6 Dörfern mit 1 kath., 2 griech.-or. n. u. Kuratstationen und 1 Volksschule;

Lustica, gegen den Ausgang des Kanales, Meljine gegenüber: 1218 Bewohner in 8 Dörfern mit 2 kath., 3 griech.-or. n. u. Kuratstationen und 3 Volksschulen;

Župa, weiter im Süden, wird später besprochen werden.

Und jetzt zur Tagesordnung.

Heute erledigten Se. Majestät, wie dies in der Regel geschieht, in den frühesten Morgenstunden zahlreiche Staatsgeschäfte. Um 7 Uhr verfügten Sich Allerhöchstdieselben, begleitet von dem militärischen Gefolge, auf den Exerzierplatz in der Nähe der Marina, wo bereits die hiesige Garnison und die von Dobrota und Perzagno herbeigezogenen Truppen in der Gesamtstärke von zwei Bataillons des Infanterieregiments König der Belgier, einer Gebirgsbatterie und einer Abtheilung Festungsartillerie aufgestellt waren. Das herrliche Wetter, die Nähe der Marina und die grosse Volksmenge, die sich eingefunden hatte, verliehen dem militärischen Schauspiele ein festliches Aussehen.

Von den Klängen der von der Militärmusikkapelle gespielten Volkshymne begrüsst, schritt der Monarch die zwei Fronten ab, liess sodann die Truppen defiliren und schliesslich die Officiere im Halbkreis vortreten, um ihnen Seine Befriedigung mit dem Aussehen und der stets bewährten musterhaften Haltung der Soldaten auszudrücken. Es sind dies dieselben Truppen, die bei verschiedenen Anlässen glänzende Beweise von Tapferkeit und Treue gegeben haben und namentlich im schleswig-holstein'schen Feldzuge die Bewunderung aller Mitkämpfer und den Beifall des Kaisers durch die heroischen Thaten zu gewinnen wussten, welche die österreichische Kriegsgeschichte verzeichnet.

Vom Exerzierplatze begaben Sich Se. Majestät, gefolgt von der zujubelnden Menge, nach verschiedenen militärischen, meistens in den Festungswerken gelegenen Etablissements.

Innerhalb der hohen, noch von den Venetianern herrührenden Basteien befinden sich jetzt die Abtheilungen der Militärverwaltung, die Kasernen und die Hauptwache, von der aus man den Hauptplatz der Stadt übersieht.

Um 10 Uhr kehrten Se. Majestät unter den fortwährenden Akklamationen der Bevölkerung nach der Residenz zurück, wo an nicht weniger als 122 Supplikanten Audienz ertheilt und ausserdem 7 Deputation der umliegenden Gemeinden empfangen wurden. Während der Anwesenheit Sr. Majestät in Cattaro blieben alle Gewölbe freiwillig geschlossen.

Mittlerweile war von den Höhen des die Stadt überragenden Berges Se. Hoheit der Fürst Nikita von Montenegro in solenner Begleitung von Senatoren, Wojwoden und Leibgardisten herabgezogen, um Sr. Majestät dem Kaiser seine Ehrerbietung zu bezeigen. Ausserhalb der westlich gelegenen Porta Fiumera, auf der Stätte des montenegrinischen Marktes, war eine Ehrenkompagnie mit der Musikkapelle unter dem Kommando des Generalmajors R. v. Jovanović aufgestellt. Auf der in sehr vielen Windungen zu dem vorerwähnten Berge führenden Strasse, auf den sich ringsumher ziehenden Stadtmauern, auf der Brücke über das der Marina zueilende Flüsschen und auf dem Marktplatze selbst hatten sich zahlreiche einheimische und fremde Zuschauer eingefunden. Unter den letzteren wurden namentlich jene Montenegriner bemerkt, die gestern bei den Sr. Majestät zu Ehren gegebenen Festen anwesend waren; sie wollten nun auch dem Empfange ihres Fürsten, dem Gaste des Kaisers, beiwohnen.

Vor dem den Berg hinabreitenden Fürsten gewährte man einen ihm entgegengeschickten österreichischen Hauptmann; hinter dem Fürsten zogen sein Gefolge und seine zum Theil berittenen, zum Theil zu Fuss marschirenden Leibgarden einher. Als er sich den letzten Windungen der Bergstrasse näherte, liessen die von ihrem Archimandriten geführten Montenegriner laute Živos hören; die vorerwähnte Musikkapelle spielte die montenegrinische Volkshymne und der Kommandant der Ehrenkompagnie sprengte dem Fürsten in voller Carrière entgegen. Die Ehrenkompagnie defilirte vor Sr. Hoheit und nach diesen militärischen Ehrenbezeugungen stieg der Fürst vom Pferde, seine Begleiter legten die Waffen nieder und Alle zogen

zu Fuss über die Brücke in die Stadt ein, wo der Fürst im Hause des Podestà von Cattaro Quartier nahm. Kurz darauf erschienen das kaiserliche Gefolge und das Officierskorps der Marine zur Aufwartung und wurden dem Fürsten einzeln in dem grossen Saale des Hauses vorgestellt. Der Fürst selber verliess seine Wohnung erst zu der ihm von dem Kaiser bezeichneten Stunde. Es war eben 1 Uhr Nachmittags als Se. Hoheit mit ihrem Gefolge in festlicher Nationaltracht im Residenzpalaste von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen wurde. Der Besuch wurde von Sr. Majestät, Allerhöchstwelche Marschallsuniform trugen und von einem Generaladjutanten und einem Flügeladjutanten begleitet waren, sofort erwiedert.

Nach dem Austausch von Ehrenbezeugungen und Freundschaften legten Se. Majestät die Galauniform ab, um die unterbrochenen Besichtigungen wieder aufzunehmen. Allerhöchstdieselben begaben sich in die prächtige Kathedrale, wo besonders die reich mit Marmor und Skulpturen ausgeschmückte Kapelle des heil. Triphon und der kostbare Reliquienschrein das Interesse des Monarchen erregten. Von hier begaben sich Seine Majestät in die Kriminalgefängnisse, dann in die Artilleriekaserne, in das Militärspital, das Stadthaus, das Gymnasium, in die Volksschulen, in die Kirche des griechisch-orientalischen Ritus, immer von der Bevölkerung begleitet, die nicht aufhörte, mit Živio-Rufen den Monarchen zu begrüßen, der überall eine so grosse Theilnahme für das gegenwärtige Los und die vergangenen Geschicke seines Volkes zeigte. Tief wurden die Gemüther aller von der Liebe und Sorgfalt ergriffen, welche Se. Majestät dem Besuche aller Schulen widmeten. Für die Lehrer wie für die Schüler, deren mehrere in jeder Klasse geprüft wurden — für jeden hatte der Kaiser ein Wort der Aufmunterung, des verdienten Lobes, welches wohl in allen Herzen unvergesslich nachtönen wird. Die Resultate, die sich in den durchgehends slavischen Schulen von Cattaro zeigten, waren sowohl in Beziehung des Unterrichtes als der Erziehung durchaus erfreulicher Art. Ein Theil der Jugend der slavisch-griechischen Bruderschaft, welche auf dem Platze vor ihrer Kirche Wache hielt, präsentirte vor Sr. Majestät und ein anderer Theil sang in der Schule die slavisch-österreichische Volks-

hymne. Als der Kaiser zur Residenz zurückkehrte, veranstaltete die „Confraternita della Marinerezza“ vor dem Palast ein altes nationales Fest, welches von den gewöhnlichen slavischen Waffentänzen vorthheilhaft abstach.

Diese Bruderschaft besteht, allgemein verehrt, als ein halb religiöses, halb ökonomisches Institut seit mehr als eilf Jahrhunderten. Sie hat sich den heiligen Triphon (San Trifone) zum Patron gewählt. Das Fest auf dem Platze vor dem Palast brachte in rührender Weise die rühmlichen und frommen Traditionen des Vereines in Erinnerung. Eine grosse Anzahl von Mitgliedern, von ihrem Rektor geführt, nach altvenetianischer Art gekleidet, zog unter dem kaiserlichen Banner und dem Banner der Stadt, unter den Klängen ihrer eigenen Musikkapelle auf und führte dann eine Anzahl von Tanzschritten, Evolutionen und Gruppierungen aus, welche unter dem Namen des „Ballo di S. Trifone“ oder als „Tanz der Marinerezza“ bekannt sind. Se. Majestät betrachteten vom Fenster aus dieses merkwürdige historische Schauspiel. Stürmischer Beifall begleitete die Güte, mit welcher der Monarch diese Huldigung der Confraternita entgegennahm. Nach vielen wechselnden Schicksalen hat dieser uralte Verein die von den Voreltern ererbte Frömmigkeit, Vaterlandsliebe und Ergebenheit für den Herrscher treu bewahrt — wie um den Spruch des dalmatinischen Dichters der Bocchesen, Boliris, zu bethätigen:

Ingenuos mores purosque reservat

Posteritas, gentisque suae primordia monstrat.

Der kaiserlichen Tafel wohnten heute bei: Se. Hoheit der Fürst von Montenegro mit den Herren seines Gefolges: Peter Vucotić, Novica Zerović, Wojwode; Stanko Radonić, Senator; Ilija Plamenac, Wojwode; Savo Petrović, Adjutant; zugetheilte Hauptmann Varešanin; diplomatischer Agent Rumäniens A. Stourdza; Kreisgerichtspräsident Frari; Landesgerichtsrath Freiherr v. Billenberg; Staatsanwalt Celotta; die Gemeindeassessoren: Stefanović, Lipovać und Ramadanović; Podestà von Mula Pascović; Podestà von Perzagno Lazzarini; Podestà von Dobrota Kamenarović; Apotheker Nik. Popović; die Schiffsrheder: Ger. Ivanković, N. Dematti und M. Stefanović; Hafenskapitän Freih. v. Handel, G. M. R. v. Jovanović, Kontreadmiral

Freih. v. Sterneck mit drei Herren der Eskadre, Platzkommandant Oberstlieutenant Leschinsky, Geniedirektor Major Knoll, Hauptmann Theuerkauf, Bataillonskommandant, und 17 Herren der Allerhöchsten Begleitung; zusammen 44 Personen.

Es kann nichts Bezaubernderes erdacht werden, als das Schauspiel, welches die Stadt dem erhabenen Besuche in den ersten Stunden des Abends darbot, welcher der schönste und mildeste von all' den südlichen Frühlingsabenden war, die Seine Majestät in Dalmatien genossen haben. Kaum war die Sonne untergegangen, als die Stadt die allgemeine Beleuchtung der öffentlichen und Privatgebäude begann; ihre Mauern am Hafendamme erschienen in einer prachtvollen Linie von Licht und Glanz. Die Marina selbst und ihre Anlagen waren mit einer grossartigen, ununterbrochenen Reihe von Lampions und Transparenten in schöner Ordnung und Symmetrie eingefasst. Die Barken, die Schiffe am Ufer, die Dampfer in der Bucht zeigten ihre Umrisse und über sie hinweg erglänzten die Lichter vom entgegengesetzten Ufer. Auf der halben Höhe des gegenüberliegenden Bergzuges leuchtete der Namenszug des Kaisers in einer Höhe von 24 Fuss, überragt von einem Sterne in entsprechendem Grössenverhältniss und hob sich um so prachtvoller ab, als der Bergabhang dunkel gelassen war, während vom Bergkamm Freudenfeuer in abgemessenen Distanzen erglänzten. Ueber der Stadt selbst waren die Forts durch eine ungemein lange Feuerlinie gekennzeichnet, während die fernsten Bergspitzen an der montenegrinischen Grenze in ihrem Feuerchein das Bild vollendeten.

Von den erleuchteten Spazierwegen der Marina aus konnte das Volk das grossartige Schauspiel geniessen, wie es nicht leicht anderswo in Europa geboten werden könnte. Diejenigen, die schon den Bosphorus im Glanze einer Beleuchtung bei ähnlichem Anlasse gesehen, vermochten ihm nicht den Vorzug zu geben. Eine ungeheure Volksmenge begrüsst mit den freudigsten Zurufen den Kaiser, als Er, begleitet von dem Fürsten von Montenegro und dem beiderseitigen Gefolge aus der Residenz durch die hellerleuchteten Strassen nach dem Hafendamme sich begab, um an Bord der Yacht Phantasie eine Fahrt durch die überaus lange Bucht zu machen und den prachtvollen An-

blick der beleuchteten Umgebung voll und ganz zu geniessen. Der kaiserlichen Yacht folgten zwei Lloyd-Dampfer mit zahlreichen geladenen Gästen, sowohl einheimischen als fremden. Unter den harmonischen Klängen der Volkshymne und den stürmischen Huldigungen der Bevölkerung fuhr die Phantasie über die stille Wasserfläche dahin, um das unvergleichliche Bild zum vollen Anblick zu bringen. Auf den Gewässern erglänzte der Widerschein der Lichter und Fackeln, die anstaunenswerthen Feuerlinien der Stadt und der Forts dehnten sich aus; im Meere spiegelten sich die Häuser, die Kirchen und die Glockenthürme der Ortschaften zur Rechten und zur Linken der Bucht. Bengalische Flammen, elektrische Lichter und Raketen erhellten den Weg der Schiffe, eine Galleggiante der Stadt führte die städtische Musikkapelle der Marinerezza, die ihre Weisen erschallen liess; von den Ufern kamen die beleuchteten Barken der Ortschaften, die der kaiserliche Zug passirte, grüssend heran. Es war ein Schauspiel, wie es eben nur Cattaro seinem geliebten Kaiser bieten konnte. Langsam fuhr die kaiserliche Yacht dahin; bei einem Vorsprung des Vorgebirges oberhalb Stolivo zeigte sich am Bergabhang abermals der kaiserliche Namenszug mit einem kolossalen Ž (Živio) voran, in noch grösseren Dimensionen, als sie der andere aufwies, den man der Stadt gegenüber bewundern konnte.

Der Glockenthurm und die Kirche von St. Matthäus strahlten im Glanze vortrefflich angebrachter Lichtmassen; Dobrota, Perzagno, Perasto, Stolivo und wie alle die Ortschaften heissen, welche sich rechts und links an der Bai von Cattaro hinziehen, boten ein Schauspiel, dessen Anblick einen überaus grossen Eindruck machte. Von dem dunklen Hintergrunde düsterer, von nackten, schneebedeckten Felsgipfeln überragter Berge hoben sich die Ortschaften glänzend ab, wetteifernd, auch ihrerseits die Anwesenheit des Monarchen festlich zu feiern. Das Schauspiel dauerte mehr als zwei Stunden. Nachdem Seine Majestät den Kanal nach dessen ganzer Länge bis zu den die Bucht absperrenden Catene durchfahren und eine einsame Insel, die oft das Ziel frommer Wallfahrten ist, umschiff hatten, kehrten Allerhöchstdieselben nach Cattaro zurück, begrüsst von stürmischen Jubelrufen. Die vollkommene Harmonie, in welcher

die Anwohner dieser Bai unter einander leben, die unaufhörlichen Freudenrufe der Einheimischen und der Fremden, die grossartige Pracht der Illumination, zu der ein reiches von Auswärts gekommenes Material vom gewöhnlichsten bis zum edelsten Brennstoffe diente, die musterhafte Ordnung, welche während des ganzen Festes herrschte, erfreuten in erhöhtem Grade alle Theilnehmer. Bürger, Soldaten, Landleute, Alle wetteiferten, dem Herrscher Beweise ihrer treuen Anhänglichkeit zu geben, welche nur die erfreulichste Aufnahme finden konnte. Se. Majestät kehrten, begleitet von fortdauernden Hochrufen, zurück, um Sich zur Ruhe zu begeben und die Stadt, in welcher die Illumination fort dauerte, beruhigte sich ebenfalls allmähig. Es bedurfte auch wahrlich der Erholung für die von der Grossartigkeit des Gebotenen geblendeten Sinne. Cattaro überbot sich selbst, um im Vereine mit den Schönheiten seiner Natur, Lage und Witterung die Anwesenheit des angebeteten Herrschers so herrlich zu feiern.

Se. Majestät der Kaiser haben dem fürstlich rumänischen diplomatischen Agenten Alexander Stourdza und dem fürstlich montenegrinischen Wojwoden Peter Vukotić das Grosskreuz des Franz - Joseph - Ordens, dem fürstlich montenegrinischen Referenten über das Kriegswesen Ilia Plamenać den Orden der eisernen Krone zweiter Klasse, dem Wojwoden Novica Cerović und dem Senator Stanko Radonić das Komthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens und dem Adjutanten des Fürsten von Montenegro Savo Petrović den Orden der eisernen Krone dritter Klasse zu verleihen geruht.